

# Norwegen

*GeoRG*  
Geographische ReiseGesellschaft



**„Landschaften, Wale & Nordlichter“**  
**30.10. – 10.11.2024**

[www.geo-rg.de](http://www.geo-rg.de)

**30.10. Bodø**

➤ 08.00 Uhr (Bodø)

➤ 15.29 (Bodø)

↑ 9° (max. über Horizont)

Das schwere Wetter der vergangenen Nacht hatte sich gelegt, allerdings hat der Orkan in der Stadt vereinzelt sichtbare Schäden hinterlassen. Gegen Mittag ging noch ein kurzer Schneeschauer nieder, aber insgesamt war es ein ruhiger und gar nicht einmal so unangenehmer Tag. Das Thermometer zeigte noch 6° und der schwache Wind ließ das Gehen an Land doch wieder viel unaufgeregter geschehen, als es das noch wenige Stunden vorher der Fall war. Letzte Einkaufs- und Reinigungsarbeiten auf dem Schiff wurden von der Crew noch vorgenommen und dann war es auch schon so weit, dass wir an Bord gehen konnten und diese Reise offiziell startete.

Das Gepäck wurde unter Deck in den Kabinen verstaut, wir richteten uns ein und fanden uns schließlich kurz nach 18 Uhr auch schon wieder im Salon ein, wo uns Kapitän Joost begrüßte, die Crew vorstellte und einige Worte zu der Reise und dem Leben an Bord machte.



Und dann war es auch schon Zeit, dass unsere Köchin Rose auftischte. Manch einem hätte schon der Vorspeiseteller genügt, aber schließlich soll auch niemand sagen, dass man ohne etwas Warmes im Bauch in die Koje geschickt wird 😊.

Da unser bevorstehender Seeweg zumindest teils über den noch sehr bewegten großen Westfjord gehen sollte, blieben wir für diese Nacht noch im Hafen von *Bodø* liegen. Für Mensch und Material sollte dieses die richtige Entscheidung sein.

**31.10. Bodø**

➤ 08.04 Uhr (Bodø)

➤ 15.17 (Skrova)

↑ 8° (max. über Horizont)

Um 8 Uhr startete der Tag für uns mit einem schönen Frühstück. Das Wetter zeigte sich ruhig und recht freundlich und so hieß es bald „Leinen los“. Wir passierten die Festung auf der Insel *Nyholmen* und den kleinen Leuchtturm *Nyholmen Fyr*, wählend dann aber den Kurs nord-nord-ost um auf der Ostseite des Westfjordes im Schutz der küstennahen Schären nach Norden zu kommen. Auf Höhe der Insel *Skrova* schlugen wir schließlich westlichen Kurs ein. Der teils noch deutlich spürbare Seegang bei der Passage über den breiten Fjord zwischen *Lofotenwand* und Festland führte zu etwas Unwohlsein bei einigen Mitreisenden. Zum späten Nachmittag erreichen wir die kleine Insel *Skrova*, schlängelten uns in den engen Hafen und machen fest. Ein Blick in den Himmel kurz vor dem Abendessen zeigte im Westen ein verschüchtertes Nordlicht, dass sich aber im weiteren Laufe des Abends nicht noch einmal gezeigt hat. Von



Übelkeit war nun bei allen auch schon lange nichts mehr zu spüren und so genossen wir unser Abendessen mit Fisch, Bohnen und Süßkartoffeln.

Um sich noch ein wenig die Beine zu vertreten, gingen wir nach dem Essen noch einmal an Land. Die Temperatur war etwas unter null Grad, was wir an schon an den überfrorenen Wegen zu spüren bekamen. Vorsicht war also angesagt und für solche Fälle darf natürlich auch jeder auf die

mitgebrachten Spikes zurückgreifen. Unser Ziel war der *Skrova-Tunnel* auf der nahen Halbinsel *Kuholmen*, in dem eine große Anzahl eindrucksvoller Bilder dieser Gegend aus vergangenen Zeiten und von den Menschen von vor diversen Jahrzehnten gezeigt wurde; sehenswert!

### 01.11. Skrova



↗ 08.15 Uhr (Skrova)

↘ 15.13 (Skrova)

↑ 7° (max. über Horizont)

Das Frühstück stand wieder um 8.00 Uhr bereit und da das Wetter gut und klar war, machten wir uns direkt im Anschluss daran auf zu einer kleinen Wanderung zum Strand „*Socks Beach*“. Die Temperatur lag knapp über null Grad und die Glätte des Vorabends war etwas gewichen. Durch die dünne Schneedecke präsentierte sich die Landschaft herrlich winterlich, die Sonne ließ die weißen Berge leuchten und besonders die Bilder der Drohnen zeigten, wie paradiesisch türkis das Wasser der vielen verstreuten kleinen Buchten leuchtete.



Ein Teil der Gruppe machte sich dann auf eine Wanderung um den Inselberg. Bei gutem und stabilem Wetter bietet sich auch eine Wanderung mit Panoramablick über den Gipfel, das *Skrova-Fjellet*, an. Da aber für den

Nachmittag wieder zunehmender Wind, Wolken und Niederschlag angesagt waren, wählten wir den Weg außen herum. Der Pfad war meist gut erkennbar aber schmal und oft wusste wohl auch das Wasser, dass es sich auf dem Weg besser fließen ließe als durch das Gelände. Neben der dünnen Schneedecke, die das Tragen der Grödel doch notwendig machte, war es zudem recht feucht. Nun, es ist eben norwegisches Gelände im Herbst. Die Aussicht war allerdings fantastisch und entschädigte für die Mühen. Die schneebedeckten Berge der Lofotenwand erstrahlten immer wieder in traumhaftem Sonnenlicht. Das Wetter zog allerdings im Laufe des Vormittags etwas zu und ganz leichter Schneefall setzte ein, hörte aber bald auch schon wieder auf, sodass die Wandergruppe gegen 14 Uhr das Schiff auch wieder erreichte. Das war auch gut so, schließlich war auch Mittagszeit und eine herrliche Gemüsesuppe und eine Hühnersuppe waren genau das Richtige.



Nachmittags zog es weiter zu und so entschlossen wir uns, in diesem guten und geschützten Hafen zu bleiben, war doch für die Nacht wieder stärkerer Wind angesagt.

Wir nutzten den Nachmittag und Abend, um schon einmal Kameraübungen für die Nachtfotografie zu machen. Die Pier und das Hafenbecken waren dafür sehr gut geeignete Orte und ein paar Sterne ließen sich durchaus auch blicken, nur Nordlichter gab es leider an diesem Abend nicht.

Nach dem wieder einmal guten Abendessen, es gab Reis mit Tandoori-Hühnchen und Dessert mit Goldglitter, schauten wir im Salon einen Film über die Fischerei im Nordatlantik und der Labradorsee aus der Zeit Anfang der 60er Jahre.

## 02.11. Skrova



➤ 08.19 Uhr (Skrova)

⤵ 15.04 (Stokmarknes)

↑ 7° (max. über Horizont)

Nach dem Frühstück verabschiedeten wir uns von der schönen Insel und nahmen nördlichen Kurs. Die Inseln *Litlmolla* und *Stormolla* ließen wir an Backbord liegen und fuhren von Süden in den *Raftsund* ein. Der Wechsel von Sonne, Wolken und nebelverhüllten Bergen ließ so manche dramatische Stimmung in der Landschaft entstehen. Nach nicht allzu langer Fahrt erreichten wir die schmale Einfahrt zu einer Berühmtheit der Lofoten, den engen und von steilen Flanken umsäumten *Trollfjord*.



Der Schnee in der Landschaft modellierte das Relief umso plastischer heraus und ab und zu ging eine kleine Schneestaub-Lawine die übersteilten Hänge hinunter. Ziemlich am Fjordende waren wir auch nicht die einzigen Besucher. Von zwei hochmotorisierten Zodiaks aus wurden Seeadler angefüttert, um die Tiere aus nächster Nähe dann auch fotografieren zu können; so etwas macht man nicht!

Schließlich ging es für uns auch wieder aus diesem spektakulären Fjord wieder raus, an der Insel *Ulføya* vorbei in den schmalen *Tengelfjord*. Dieser Fjord ist eine der wenigen direkten Seeverbindungen durch die Bergkette der *Lofoten* und unterliegt entsprechend starken Strömungen durch die Gezeiten. Für den Steuermann bedeutet das natürlich allerhöchste Aufmerksamkeit, um sicher durch die Strömungen und Strudel zu kommen. Bei unserer Fahrt hatten wir die Strömung mit uns und so machte die *Meander* ohne große Mühe 13 Knoten. Hin und wieder musste aber deutlich spürbar gegengesteuert werden, um auf dem gewünschten Kurs zu bleiben.

Am nördlichen Ausgang des Fjordes oder passender, des Sundes, passierten wir noch die *Raftsundbrücke*. Dieses Bauwerk ist insofern bemerkenswert, dass es sich um die weltweit zweitlängste Spannbeton-Bogenbrücke handelt mit einer überspannten Breite von knapp 300 m bei dem größten der vier Bogenfelder. Mit 54 m größter Durchfahrthöhe kommen hier auch hohe Schiffe ohne Probleme durch, schließlich ist dieser



Seeweg auch Teil der Fahrstrecken von *Hurtigruten* und *Havila*.

Bei der anschließenden Passage über den breiten *Hadsselfjord* spürten wir noch einmal mehr, dass es in der letzten Zeit Wind und Welle gegeben hatte. Insgesamt war es aber nichts, was einem den Magen verdrehte. So kamen wir zum späteren Nachmittag schließlich in *Stokmarknes* auf der Insel *Hadseløya* an. Das Anlegemanöver gestaltete sich nicht so ganz einfach, da der Liegeplatz an der uns zugewiesenen Pier zwischen dieser und der großen *Børøy*-Brücke lag und es dort wenig Raum zum Manövrieren gab. Strömung und Wind machten es nicht so ganz einfach, die *Meander* rückwärts an ihren Liegeplatz zu bugsieren, was aber schließlich doch gut klappte.



Der Wind war frisch und zweitweise setzte auch Schneetreiben ein, das hinderte aber einige von uns nicht daran, sich abends noch ein wenig die Beine zu vertreten. Gerade der Weg über die *Børøy*-Brücke erlaubte schöne Blicke auf die *Meander* im Hafen und auch auf das erleuchtete Zentrum des Städtchens und das *Hurtigruten*-Museum. Gerade abends ist dieses von außen ein Hingucker, da das Museum das alte *Hurtigruten*-Schiff

*Finnmarken* beherbergt und das erleuchtete Schiff durch die große Glasfront vom Wasser (und von der Brücke) aus zu sehen ist.

### 03.11. Stokmarknes



↗ 08.26 Uhr (Stokmarknes)

↘ 14.46 (Skrollsvika)

↑ 6° (max. über Horizont)

Gab es vormittags anfangs noch Schneeschauer, so ließ aber schon der Wetterbericht die Hoffnung zu, dass eine schöne kleine Wanderung auf den Hausberg *Grönasen* möglich sein würde. Also machten wir uns nach dem Frühstück auf den Weg. Mit jedem Meter Höhe nahm auch die Schneehöhe im Ort und später dann auch in der Landschaft zu. Unter dem Schnee war der Weg versteckt, aber eine einsame Spur von einem Menschen, der nicht lange vor uns diesen Weg genommen hatte, zeigte, wo es entlang ging. Da der Wald in dieser geografischen Breite mitunter schon recht licht ist, genossen wir viele schöne Ausblicke über die Stadt *Stokmarknes*, über die Fjorde und die verschneite Bergwelt. Schließlich hatten wir die Höhe mit 186 m erreicht, was zwar nicht wirklich viel ist, aber es war genau die Höhe Berg, die geeignet war für diesen Vormittag, schließlich sollte es nicht unser einziges Ziel sein an diesem Morgen. Um 11 Uhr öffnete das *Hurtigruten*-Museum seine Türen und wir wollten eben auch hinein.



Vielen Menschen ist „*Hurtigruten*“ schon ein Begriff, die „schönste Seereise der Welt“ ist eben auch ein griffiger Slogan und die Küste Norwegens ist nun einmal wirklich sehenswert. Seereisen mit der *Meander* und der *Geographischen ReiseGesellschaft* stehen dem aber auch in nichts nach, versprochen 😊. Dass die *Hurtigruten* aber auch viel mehr sind als Ausflugsdampfer und für die verkehrsmäßige Erschließung und Versorgung der nördlichen Landesteile eine sehr hohe Bedeutung haben, das wird in diesem extrem sehenswerten Museum beleuchtet. Auch die teils tragische Rolle und Bedeutung der *Hurtigruten* im 2. Weltkrieg für die Küstenregion wird dargestellt. Und schließlich fasziniert natürlich die „*Finnmarken*“ als begehrtes Relikt alter Zeiten

Um 13 Uhr waren alle wieder an Bord der *Meander* und es ging weiter in Richtung Norden, vorbei an den Städten *Sortland* und *Risøyhamn*, über den großen *Andfjorden* bis nach *Skrolsvika*, dem südwestlichen Ende der großen Insel *Senja*, dass wir gegen 22 Uhr erreichten. Unterwegs riss an einigen Stellen schon der Himmel auf und tatsächlich konnten wir nach Norden hin deutlich Polarlichter sehen. Auch in dem kleinen Hafen lohnte es sich, noch einmal kurz an Land zu gehen um das Polarlichtleuchten über Hafen, Ortschaft und der *Meander* durch so manche Wolkenlücke zu genießen.



#### 04.11. Skrolsvika



↗ 08.29 Uhr (Skrollsvika)

↘ 14.18 (Nord Lenangen)

↑ 5° (max. über Horizont)

Frühstücksgestärkt unternahmen wir am Vormittag eine Wanderung durch den kleinen Ort bis zu den Bunker- und Geschützanlagen circa zwei Kilometer südlich. Mit Stirnlampen ausgerüstet stiegen wir in die Gänge der Anlagen, die von den Deutschen während der Besatzungszeit Norwegens im 2. Weltkrieg ab 1941 errichtet und anschließend bis Ende der 80er Jahre vom norwegischen Militär genutzt wurden. An vielen Stellen Norwegens findet man noch Hinterlassenschaften und Denkmale, die an Kriegsverwüstungen und menschliche Schicksale und Verluste erinnern, die Folge des Überfalls und der Besetzung Norwegens durch die deutsche Wehrmacht waren.



Auf dem Hinweg wie auch auf dem Rückweg zum Schiff kamen wir an einer Herde Rentiere vorbei, die in aller Ruhe direkt am Ortsrand im Schnee scharften und sich ihr Futter frei kratzten. Die Tiere beäugten uns zwar argwöhnisch, ließen sich aber auch nicht richtig stören (was auch nicht unsere Absicht gewesen wäre) und fraßen weiter. Gegen Mittag waren wir wieder zurück auf der *Meander* und es hieß Leinen los. Östlich der Insel *Senja* ging es durch den *Solbergfjorden*, an der Stadt *Finnsnes* vorbei, durch den

*Gisundet* und durch den *Straumsundet*, der die Insel *Kvaløya* vom Festland trennt. In der Nacht passierten wir Tromsø, fuhren weiter durch den *Grøttsundet* und am Morgen lagen wir schließlich geschützt bei *Nord Lenangen*.

#### 05.11. Nord Lenangen



↗ 08.31 Uhr (Nord Lenangen)

↘ 14.08 (Skjervøy)

↑ 4° (max. über Horizont)

Hier war nun Zeit und auch genügend Ruhe um das Frühstück einzunehmen. Nachdem wieder alles aufgeräumt und verstaut war, ging es in Richtung offenem Fjord nach Norden in das Seegebiet westlich der Insel *Arnøya*. In dieser Seegegend könnte es durchaus wahrscheinlich sein, auf Wale zu treffen. In dem Zeitraum ab Mitte Oktober zieht es die Heringsschwärme aus dem Nordatlantik allmählich an die norwegische Küste und in deren Gefolge kommen Orcas und Buckelwale, da Heringe die Hauptnahrung der hier lebenden Wal-Populationen darstellen. Beim zweiten Anlauf in einem etwas anderen Gebiet war es auch dann soweit. Eine Gruppe Orcas war beim Fressen und durchpflügte das Wasser. Noch einige weitere

Schiffe waren hier, um sich das Spektakel aus der Nähe anzuschauen. Nach und nach zogen diese aber ab, und so war uns noch einige Zeit vergönnt, diese größten aller Delfine alleine und in Ruhe zu beobachten.



Dann ging es auch für uns weiter. Das Wetter sollte nun auch hier im Norden stürmischer werden und wir wollten noch einen sicheren Hafen anlaufen. Unsere Entscheidung fiel auf das Städtchen *Skjervøy* mit seinem umtriebigen Fischereihafen. Da es auch noch nicht so richtig spät war, als wir an der Pier lagen, entschieden wir uns noch für eine Wanderung auf den nah gelegenen Berg *Stussnesfjellet* (161 m). Die Aussicht über das erleuchtete *Skjervøy* mit seinem Hafen war

sehr schön, auch wenn der Wind schon sehr heftig über die Kuppe fegte. Auf dem Weg dorthin konnten wir in der hier noch ordentlich verschneiten Landschaft Schneehühner in ihrem weißen Winterkleid im Licht der Stirnlampen sehen. Leider reichte es nicht für ordentliche Fotos, aber allein das Erlebnis war sehr schön.

Wieder zurück im Hafen konnten wir sehen, dass auch die *Antigua* hier lag und tatsächlich war auch schon Besuch von dem Dreimaster an Bord der *Meander*. Der Fahrleiter Rolf Stange und seine Frau Kristina waren kurz zu einem kleinen Schnack rübergekommen, worüber wir uns sehr freuten.

### 06.11. Skjervøy



↗ 08.35 Uhr (Skjervøy)

↘ 14.08 (Hamnes)

↑ 4° (max. über Horizont)

Wir machten uns nach dem Frühstück wieder rasch auf die See, da tatsächlich für die folgenden Tage eine starke Sturmfront angesagt war und wir beschlossen, uns allmählich mit den nächsten Anker- oder Anlegeplätzen schon wieder ein wenig in Richtung *Tromsø* zu orientieren. Zunächst ging es aber in den *Kvænangenfjord* und in Richtung der Insel *Spildra*. Auf der Fahrt dorthin passierten wir schon einen Buckelwal, der mehrfach den Kopf steil und weit aus dem Wasser stieß. Da der Wal aber in die entgegengesetzte Richtung schwamm und auch noch ein Stück entfernt war, beließen wir es bei dem schönen Eindruck und setzten unsere Fahrt fort. Vor *Spildra* waren eine ganze Anzahl von Blas-Fontänen zu sehen und wir hofften, in diesem Gebiet den großen Meeressäugtieren nahe kommen zu können. Da die Wale aber wohl doch ihren Platz für uns unbemerkt verändert hatten, fuhren wir noch weiter in den großen Fjord hinein und fanden nahe der Insel *Skorpa* wieder eine Gruppe Orcas und auch einige Buckelwale. Auch hier waren wieder einige andere Schiffe und Boote, die ebenfalls die Wale beobachteten und die auch Schwimmer, beziehungsweise Schnorchler ins Wasser setzten. Die großen Meeressäuger ließen sich von den schnorchelnden Landsäugetieren nicht beirren und anscheinend auch nicht stören und gingen einfach ihrem ruhigen Treiben nach. Eine ganze Weile später zogen dann die Wale langsam ihres Weges und auch wir taten das schließlich. Zum Abend hin erreichten wir die Pier an dem kleinen Ort *Hamnes* (je nach Quelle auch *Havnnes* genannt) an der Südspitze der Insel *Úløya*.





Einen kurzen Spaziergang gönnten wir uns noch durch den freundlich erleuchteten Ort und wer mochte konnte auch schon einmal die Nase in den kleinen Laden stecken. Abends zog der Himmel tatsächlich für eine kurze Zeit etwas auf und tatsächlich zeigten sich auch Nordlichter. Allerdings dauerte das Himmelsschauspiel nicht sehr lange, da sich bald die Wolkendecke auch schon wieder schloss; aber immerhin, ein paar Eindrücke konnten wir einfangen.

### 07.11. Hamnes



↗ 08.38 Uhr (Hamnes)

↘ 14.04 (Hansnes)

↑ 4° (max. über Horizont)

Morgens stand bei uns zunächst ein Besuch des kleinen Museums und des Ladens im alten Handelshaus auf dem Programm. Bereits seit 6000 Jahren lebten Menschen in diesem Gebiet und wohl auch an dem Platz der heutigen Siedlung *Hamnes*. Die Geschichte als königlich bewilligte und urkundlich belegte Handelsniederlassung geht auf das Jahr 1795 zurück. Durch Einheirat in die Handelsfamilie Lynn ging der Handel 1868 auf die Familie Gjæver über, die bis in die Gegenwart den kleinen Landhandel mit Museum betreibt als auch die Anlagen für Trockenfisch und die Fisch-Kühlhäuser.

Eine besondere Erwähnung verdient *Annie Gjæver*, deren Leben und Fotografien das Obergeschoss des Museums gewidmet ist. Mit ihren Bildern schuf sie Zeitdokumente, die eindrücklich die Menschen, ihr Leben und die Umgebung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigen.



Anschließend machten wir eine kleine Wanderung durch den verschneiten Wald oberhalb des Ortes, waren aber pünktlich zum Mittagessen wieder an Bord. Nach dem

Mittagessen hieß es dann wieder „Leinen los“ und wir querten den großen *Lyngen-Fjord*, fuhren dicht unter Land nach Norden um die große Halbinsel herum. Während der ruhigen Fahrt genossen wir fantastische Blicke auf die schneebedeckten *Lyngen-Alpen* und einen sehr schönen Sonnenuntergang. Die weitere Fahrt ging über den nördlichen Bereich des großen *Ullsfjorden* bis nach *Hansnes* auf der *Ringvassøya* am *Langsundet*. Der Wind nahm auch schon ordentlich zu und wir waren froh, dass relativ offene Wasser beizeiten überquert zu haben. Nachts piff der Wind mächtig um das Schiff und wir waren glücklich über unseren sicheren Liegeplatz.

### 08.11. Hansnes



↗ 08.50 Uhr (Hansnes)

↘ 14.06 (Tromsø)

↑ 4° (max. über Horizont)

Aus unserem geplanten Spaziergang durch den Ort mit einem Besuch bei der legendären Tankstelle mit Shop wurde leider nichts. Das Wetter lud ohnehin nicht gerade ein, sich draußen aufzuhalten, zu stark blies der Wind durch die Landschaft. Leider durften wir auch nicht an unserem Liegeplatz bleiben, da ein Fischereifahrzeug erwartet wurde und diese gegenüber Passagierschiffen Vorrang haben. Also mussten wir bei stürmischem Wind ablegen, ein gar nicht so triviales Unterfangen, da Wind und Wellen schon ordentlich auf das Schiff einwirkten. Bei der Fahrt gegen die Böen und die Wellen hieß es zunächst im Schutz des

Salons zu bleiben und nicht über das Deck zu spazieren, was gar keiner näheren Erläuterung bedurfte. Je näher wir *Tromsø* kamen, desto ruhiger wurde es und schließlich haben wir die unumstrittene Hauptstadt des Nordens am Nachmittag erreicht.



Da es noch gar nicht richtig spät war bot es sich an, die Stadt zu erkunden. Da am folgenden Tag noch etwas Zeit zum Shoppen anberaumt war, machten wir eine kleine Wanderung über die *Tromsø-Brücke* bis zur *Eismeerkathedrale*. Handelt es sich eigentlich nur um eine „Pfarr- und Seemannskirche“, so ist der Bekanntheitsgrad und die Strahlkraft dieser Kirche, die auf einem kleinen Hügel auf der Ostseite der *Tromsø-Brücke* gebaut wurde, enorm. Die Architektur und das Lichtkonzept

wie auch die nüchterne Einfachheit des Innenraums bezaubern in besonderem Maße.

Aber auch auf die beleuchtete Stadt zu schauen von der großen Brücke ist eindrucksvoll, auch wenn jede Menge Verkehr an einem vorbeiläuft und den Bau in seiner leichten Konstruktion erzittern lässt.

### 09.11. Tromsø



↗ 08.53 Uhr (Tromsø)

↘ 14.01 (Tromsø)

↑ 4° (max. über Horizont)

Nach dem Frühstück war es nun Zeit, sich der Innenstadt zu widmen mit all ihren Geschäften und Sehenswürdigkeiten um die *Storgata* herum. Einige sehr sehenswerte Museen liegen nah des Zentrums, auch die aus Holz errichtete Domkirche sowie die architektonisch herausragende öffentliche Bibliothek verdienen der Betrachtung.

Da dieser Tag eigentlich ein Seetag sein sollte, den wir aber wegen stürmischen Wetters nördlich von hier zu einem Landtag gemacht haben, hatte sich unser Fahrtleiter Uwe noch etwas Besonderes ausgedacht. Am späten Vormittag haben wir uns wieder auf einem Parkplatz unweit des Schiffes getroffen, wo ein Minibus wartete. Für die Verpflegung hatte unsere Köchin Lunchpakete bereitet und so ging es für uns los in Richtung Westen. Bei unserem ersten Stopp am *Ersfjord Utsiktspunkt* spielte leider das Wetter noch nicht mit, je weiter wir aber



nach Westen kamen, umso aufgeklärter wurde es. Unser Ziel waren die Inseln *Sommarøya* und *Hillesøya*. Traumhaft gelegen mit vielen kleinen Buchten mit hellem Sand und bunten Häusern und Gehöften bieten diese Inseln ganz im Westen der großen Insel *Kvaløya* regelrechte Sehensuchtspunkte. Weiter nach Westen öffnet sich dann das offene Meer und das aufspritzende Wasser der großen Wellen an Untiefen und Felsen konnten wir sehr gut beobachten. Dann wurde es aber schon wieder dämmerig und es hier für uns wieder zurück zum Schiff.

Für den Abend zeichnete es sich aber ab, dass etwas südwestlich eine größere Wolkenlücke zu erwarten war und so machten wir uns noch einmal mit unserem fahrbaren Untersatz unter der Lenkung von Uwe auf den Weg. Nahe des Ortes *Spildran* fanden wir geeigneten Platz für Nordlichter. Tatsächlich sollte sich unsere Hoffnung bestätigen und die Wolkendecke von Südwesten her sich lückenhaft zeigen. Auch die Nordlichter stellten sich bald ein und präsentierten ein fantastisches Schauspiel! Gegen 01.15 Uhr waren wir wieder bei der *Meander*, reich an vielen Eindrücken des Tages und der nun leider zu Ende gehenden Reise.



### 10.11. Tromsø



↗ 08.59 Uhr (Tromsø)

Nach dem Frühstück hieß es die Kabinen zu räumen und dann war leider schon wieder Zeit des Abschieds.

Die **Geographische ReiseGesellschaft** und **Sailing Expeditions** bedanken sich bei Alice, Karin, Svenja, Dirk und nochmal Dirk und Karl, ohne die diese Reise nicht stattgefunden hätte.

**Crew:** Joost, Mario, Jyke, Sophie

**Köchin:** Rose

**Guide:** Uwe

**Vorträge während der Reise** (von Uwe Maaß):

Nordlichter

Nordlichtfotografie

Norwegen

Wale

(Dieses Reisetagebuch wurde von Uwe Maaß geschrieben zur Erinnerung an eine erlebnisreiche Reise)